

Predigt für die Trinitatiszeit (9.)

Kanzelgruß:	Die Gnade unseres Herrn Jesus Christus und die Liebe Gottes und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes sei mit uns allen.
Gemeinde:	Amen.

Gottes Wort zur Predigt steht geschrieben im 1. Buch der Könige im 3. Kapitel:

- 5 Und der HERR erschien Salomo zu Gibeon im Traum des Nachts, und Gott sprach: Bitte, was ich dir geben soll!**
- 6 Salomo sprach: Du hast an meinem Vater David, deinem Knecht, große Barmherzigkeit getan, wie er denn vor dir gewandelt ist in Wahrheit und Gerechtigkeit und mit aufrichtigem Herzen vor dir, und hast ihm auch die große Barmherzigkeit erwiesen und ihm einen Sohn gegeben, der auf seinem Thron sitzen sollte, wie es denn jetzt ist.**
- 7 Nun, HERR, mein Gott, du hast deinen Knecht zum König gemacht an meines Vaters David statt.
Ich aber bin noch jung, weiß weder aus noch ein.**
- 8 Und dein Knecht steht mitten in deinem Volk, das du erwählt hast, einem Volk, so groß, dass es wegen seiner Menge niemand zählen noch berechnen kann.**
- 9 So wollest du deinem Knecht ein gehorsames Herz geben, dass er dein Volk richten könne und verstehen, was gut und böse ist.
Denn wer vermag dies dein mächtiges Volk zu richten?**
- 10 Das gefiel dem Herrn, dass Salomo darum bat.**
- 11 Und Gott sprach zu ihm: Weil du darum bittest und bittest weder um langes Leben noch um Reichtum noch um deiner Feinde Tod, sondern um Verstand, auf das Recht zu hören,**
- 12 siehe, so tue ich nach deinen Worten.
Siehe, ich gebe dir ein weises und verständiges Herz, sodass deinesgleichen vor dir nicht gewesen ist und nach dir nicht aufkommen wird.**
- 13 Und dazu gebe ich dir, worum du nicht gebeten hast, nämlich Reichtum und Ehre, sodass deinesgleichen keiner unter den Königen ist zu deinen Zeiten.**

14 Und wenn du in meinen Wegen wandeln wirst, dass du hältst meine Satzungen und Gebote, wie dein Vater David gewandelt ist, so will ich dir ein langes Leben geben.

**15 Und als Salomo erwachte, siehe, da war es ein Traum.
Und er kam nach Jerusalem und trat vor die Lade des Bundes des Herrn und opferte Brandopfer und Dankopfer und machte ein großes Festmahl für alle seine Großen.**

Lasst uns beten: Herr Gott, lieber himmlischer Vater,
du hast uns in deine Nachfolge gerufen und einem jeden von uns Gaben nach dem Reichtum deiner Gnade und Weisheit zugeteilt.
Öffne unsere Ohren und Herzen, wenn du jetzt zu uns sprichst, durch dein lebendiges Wort, dass wir den Segen dieser Gaben auch in uns und unserem Nächsten erkennen und zu deiner Ehre willig gebrauchen.

Lass uns wachsen an Weisheit und Liebe durch die Kraft deines Heiligen Geistes.

Das bitten wir durch ihn, Jesus Christus, unseren Herrn.

Gemeinde: Amen.

Liebe Schwestern in Christus, liebe Brüder im Herrn,
seit einigen Jahren ist es nicht mehr selbstverständlich,
dass Bundeskanzler, Bundespräsident, Bundesminister oder
Regierungsabgeordnete bei ihrer Vereidigung ihr Versprechen mit dem Satz: „So wahr mir Gott helfe“ bekräftigen.

Der Gottesbezug oder die religiöse Beteuerung bei der Ablegung des Amtseides wird zunehmend beiseitegelassen – was auch immer die Gründe dieser Politiker dabei sein mögen.

Beim Weglassen des Gottesbezuges entsteht aber schnell der Eindruck, dass sich die Politiker der Schwere ihres Amtes und ihrer Verantwortung gegenüber Gott und den Menschen nicht bewusst sind.

Dabei wäre es nicht nur ein Zeichen von Demut und Verantwortungsbewusstsein,

sondern gleichzeitig eine Entlastung des Amtsträgers, sich in der Last des Amtes gleichzeitig dem anzuvertrauen, der die Macht in der Welt nach seinem allmächtigen und unergründlichen Ratschluss zuteilt.

Ermahnend und erinnernd bringt uns der Wochenspruch für die Woche nach dem 9. Sonntag nach Trinitatis aus dem Lukasevangelium im 12. Kapitel genau dies zu Ohren: „Wem viel gegeben ist, bei dem wird man viel suchen; und wem viel anvertraut ist, von dem wird man um so mehr fordern.“ (Lk 12, 48) Ganz in diesem Sinne wird uns in unserem heutigen Predigtwort König Salomo bei seinem Amtsantritt als König von Israel vor Augen gestellt. Salomo ist sich offenbar der Gefahren, der Verantwortung, seiner Unerfahrenheit und Jugend bewusst, als er von Gott im Traum aufgefordert wird, sich zu seinem Amtsantritt als König von Israel von Gott etwas zu erbitten. Das tut er dann auch.

Was hätten wir uns wohl an seiner Stelle von Gott erbeten?
Oder anders gefragt, was würden wir wohl von Gott erbitten, wenn Gott uns heute in ein hohes Amt beriefe und uns gleichzeitig aufforderte, von ihm alles zu erbitten.

Bei einem ehrlichen und analysierenden Blick auf unsere persönlichen Gebete und Fürbitten wird uns vielleicht deutlich, dass es gar nicht so selbstverständlich ist, um was Salomo hier bittet und was Gott ihm dann wohlwollend und anerkennend gewährt:

„ein gehorsames Herz, dass er Gottes Volk richten könne und verstehen, was gut und böse ist“.

Allzu oft drehen sich unsere Gebete doch eher um uns selbst und unser eigenes Wohl.

Auch unsere Fürbitten haben in ihrer Rückwirkung häufig maßgeblich mit unserer persönlichen Lebenswelt zu tun, dass es auch uns gut gehen möge, wenn es anderen gut geht.

Salomo bittet Gott um ein gehorsames Herz und bekommt von Gott genau dies,

Weisheit und ein verständiges Herz.

Diese Bescheidenheit, Ehrfurcht und Demut gefällt Gott und wird von ihm mit Reichtum, Ehre und einem langen Leben belohnt.

Im Fortgang der Geschichte erfahren wir, dass das Königreich Israel unter König Salomo tatsächlich seine größte Blüte und seine größte Ausdehnung erlebte.

Die Weisheit Salomos ist sprichwörtlich geworden.

Salomo hat weise regiert und gerechte und weise Urteile gesprochen.

Unmittelbar nach unserem Predigtwort

wird exemplarisch von einem Urteil Salomons berichtet:

Salomo schlichtet den Streit zweier Frauen um ein Kind, indem er die wahre Mutter anhand ihrer selbstlosen Mutterliebe ausfindig macht, als er androhte, das Kind mit dem Schwert zu teilen.

Und doch hat König Salomo auch viel Unheil über das Volk gebracht.

Denken wir an die vielen Frauen, die Salomo sich zu Ehefrauen genommen hat, und wie er sich durch diese dann doch hat zum Götzendienst verleiten lassen.

Nach Salomos Tod wurde darum das Reich Israel geteilt und es wurde bis zu seinem Untergang beständig von Feinden und Kriegen geplagt.

Wir merken, wie hoch aktuell diese Geschichte ist

und welche folgenreiche Tragweite politische Entscheidungen haben, wie die Geschichte es zeigt und auch aktuelle Ereignisse es zeigen werden.

Sie scheinen zwar auf den ersten Blick gut gemeint, führen aber ohne Gottesbezug, ohne Anerkennung und Beachtung von Gottes Geboten ganze Völker und Länder auf Abwege, in die Irre und ins Verderben.

Im Blick auf die Bitte, die Salomo an Gott richten durfte, und die von Gott zugeteilten anvertrauten Gaben wird deutlich, wie fest Gott zu seinen Verheißungen steht und wie sehr auch wir ihn in allen Bereichen unseres Lebens anrufen sollen und bitten dürfen.

In der Weissagung bei dem Propheten Jeremia, die viele Jahre nach der Herrschaft des Königs Salomo an das Volk Israel erging, heißt es:

„Siehe, es kommt die Zeit, spricht der HERR,
dass ich dem David einen gerechten Spross erwecken will.
Der soll ein König sein, der wohl regieren
und Recht und Gerechtigkeit im Lande üben wird.
Zu seiner Zeit soll Juda geholfen werden und Israel sicher wohnen.
Und dies wird sein Name sein, mit dem man ihn nennen wird:
Der HERR unsere Gerechtigkeit.“
In seinem Sohn Jesus Christus hat Gott diese Verheißung erfüllt.
Er ist der wahrhaft Gerechte, der uns hilft und uns erlöst hat.
Er ist der König, dessen Herrschaft und Reich kein Ende haben
und der uns seine Gerechtigkeit schenkt,
„damit wir in ihm die Gerechtigkeit würden, die vor Gott gilt.“
Jesus Christus macht uns frei von unserem Unvermögen,
uns selbst und diese Welt zu retten und zu erlösen.
Im Glauben und Vertrauen auf ihn werden wir unseren Beruf
als Dienst an unseren Nächsten, also an unseren Mitmenschen, begreifen.
Daraus erwachsen Gelassenheit und Nächstenliebe.
So folgen wir in unserem Beruf und Amt unserer Berufung zum Dienst am Nächsten
und nicht der Karriere, dem Verdienst, der Ehre oder der Macht.
Im Blick auf Jesus Christus, dem wahren und gerechten König,
der sich selbst für uns dahingegeben hat,
werden wir Handlanger Gottes und wirken an seiner Weltregierung mit,
wenn wir beten.

Darum bitten und beten wir für Menschen, die Verantwortung tragen.
Beten wir, dass Gott ihnen Weisheit gebe, Entscheidungen zu treffen,
die das Wohl aller Menschen im Blick haben,
das Recht der Armen und Schwachen schützen und der Gerechtigkeit dienen.
Bitten wir darum für uns selbst und bitten wir für alle Obrigkeit,
dass Christus uns leitet und zur Mitte unseres Lebens wird.
Wenn Christus zur alles entscheidenden Mitte des Lebens wird,
dann gilt nicht mehr, was unsererseits unbedingt zu tun ist,
sondern was Christus für uns getan hat.
Unsere Rechtschaffenheit macht uns vor Gott nicht gerecht.

Darum handeln wir mit den Gaben, die Gott uns reichlich schenkt
und in seiner Güte und Barmherzigkeit unter uns mehrt und groß werden lässt.
In seinem Wort und Sakrament schenkt er uns Vergebung, Heilung und Trost.
Indem wir ihn darin suchen
und diese Gnadengaben reichlich an uns geschehen lassen,
wächst in uns nicht nur ein verständiges weises Herz,
sondern wir haben das ewige Leben, zu dem er uns in unserer Taufe berufen hat.
Heiligkeit und Gerechtigkeit sind Gaben, die er in uns wirkt und uns schenkt.
Freuen wir uns darüber und bleiben in einer Beziehung voller Vertrauen zu ihm.
Suchen wir seine Nähe und rufen ihn um seine Hilfe an.
Lasst uns darum bitten,
auch und gerade für die Menschen, denen ein Amt anvertraut ist,
dass sie ihre Verantwortung erkennen und im Dienst für die Menschen ausüben.
Amen.

Lasst uns beten: Allmächtiger Gott, barmherziger Vater, wir danken dir für alle
Gaben, mit denen du uns reichlich und täglich versorgst, und
unser Leben segnest, „ohn all unser Verdienst und Würdigkeit“.
Wir bitten dich um Glauben, Weisheit und Vertrauen, dass wir
die Gaben und deine Liebe erkennen, die uns in unserem Herrn
Jesus Christus begegnen.
Das bitten wir in Jesu Namen.

Gemeinde: Amen.

Kanzelsegen:	Und der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, bewahre unsere Herzen und Sinne in Christus Jesus.
--------------	--

Gemeinde:	Amen.
-----------	-------

Liedvorschläge

Weise mir, Herr, deinen Weg

CoSi 1, 156

Dass dein Wort in meinem Herzen

CoSi 1, 175

Gib uns Weisheit, gib uns Mut

CoSi 2, 231

Geist aus Gott, wir bitten dich

CoSi 2, 326

Steh mir vor Augen

CoSi 2, 369

Ach bleib mit deiner Gnade

ELKG 208 / EG 347

In Gottes Namen fang ich an

ELKG 385 / EG 494

Das walte Gott, der helfen kann

ELKG 386 / EG BEL 679

Geh hin nach Gottes Willen

ELKG 387

Verfasser: Pfarrer Tino Bahl

Flurstraße 17

32791 Lage

Tel.: 0 52 32 / 35 14

E-Mail: bahl@selk.de